



Satyr Verlag | Auerstr. 23-25 | 10249 Berlin

Informationen zu:

Martin Buchholz:
RÖSLEIN, RÖSLEIN, RÖSLEIN – TOT
Bruns und Schultz – der erste Fall
Kriminalroman

Hardcover, 190 S., 20,00 EUR

ISBN 978-3-910775-63-3

auch als E-Book für 18,99€

VÖ: 02. September 2026

(Stand: 08.07.26)

Über das Buch:

Martin Buchholz, Kabarettlegende, Journalist und Autor, legt seinen ersten Roman vor: einen Krimi, der aus dem üblichen Rahmen fällt und manch Genreklichee auf die sarkastische Schippe nimmt. Und doch erzählt er zugleich eine spannende Story aus dem Fernseh- und Politmilieu mit einer verblüffenden Auflösung.

Eine Fernsehserie wird brutale Realität: Ein Täter – oder eine Täterin? – stellt die Morde aus der TV-Show »Rosenmörder« nach. Die Opfer: ein zweitrangiges Fernsehstarlet und ein rechtsradikaler Rapper, der Goethes »Heideröslein« zur Vorlage für seine perversen Fantasien machte und mit dem Foto eines Donald Trump zwischen den Pobacken endet. »Ein Arschloch im Arschloch eines Arschlochs«, kommentiert Kommissar Bruns.

Er, der eigentlich schon zu alte Kommissar mit Hang zur ausschweifenden Beredsamkeit, ermittelt zusammen mit Irina Schultz, der eigentlich noch zu jungen Feministin mit vorlauter Klappe. Kein Wunder also, dass es in Vernehmungen mitunter zu pointierten Screwball-Dialogen kommt.

Zumal hinter der Story vom nachgespielten Serienmord der Satireprofi Martin Buchholz steckt, dem es ein lesbares Vergnügen bereitet, die Genreklichees von Fernsehermittlungen genüsslich zu obduzieren und das abgehobene Milieu der Medienbranche spöttisch einzusargen. – Ein spannendes Mordsvergnügen mit satirischer Finesse.

Lesungen:

07.10.2026, Die Käs, Frankfurt

14.10.2026, N.N., Berlin - Moderiert von Dr. Gregor Gysi

08./14./15.11.2026, Die Wühlmäuse, Berlin

16.11.2026, Walthers Buchladen, Berlin

27.11.2026, Dorotheenstädtische Buchhandlung, Berlin

SATYR VERLAG

Volker Surmann | Auerstr. 23-25 | D-10249 Berlin

Phone: 030/3250 9029 | Fax: 030/3250 9046

www.satyr-verlag.de | lektorat@satyr-verlag.de

Bankverbindung: Berliner Volksbank | IBAN DE58 1009 0000 7093 4270 20 | BIC BEVODEBB

St-Nr.: 14/553/50572 FA Friedrichshain/Kreuzberg | UID: DE 256586439

Über Martin Buchholz:

Martin Buchholz (geboren 1942 in Berlin-Wedding) ist Journalist, Kabarettist, Schriftsteller und Mitglied des PEN Deutschland.

Nach zwanzig Jahren als Redakteur veröffentlichte er sich über Jahrzehnte als sein eigener Chefredakteur auf der Kabarettbühne – meist mit Soloprogrammen bei den Berliner Wühlmäusen, seinem Stammhaus. Alle wichtigen Kleinkunst-, Kabarett- und Satirepreise im deutschsprachigen Raum wurden ihm im Laufe seiner langen Bühnenkarriere verliehen.

2018 zog er sich von der Kabarettbühne zurück, kehrt aber für Lesungen und Sonderprogramme regelmäßig dorthin zurück.

»Röslein, Röslein, Röslein – tot« ist seine zweite Veröffentlichung im Satyr Verlag.

»Der böseste und zugleich witzigste Wortwerker dieser Republik.«

– DIE ZEIT

Leseprobe:

Der Showrunner beugt sich über den Schreibtisch vor, als hätte er etwas Vertrauliches mitzuteilen: »Nehmen Sie es mir nicht krumm, Herr Hauptkommissar, aber eigentlich sind Sie eine totale Fehlbesetzung. Wenn ich jetzt Darsteller für einen neuen Krimi zu casten hätte, würde Ihre Rolle darin nicht vorkommen.«

»Welche Rolle?«

»Die, die Sie gerade spielen – die Rolle des sarkastisch brabbelnden Ermittlers, der etwas zerknittert in die Jahre gekommen ist und so tut, als würde er gar nichts verstehen von der Welt ringsherum. Diese Walter-Matthau-Masche. So haben wir das früher genannt, als die Zuschauer noch wussten, wer Walter Matthau war.«

Manking blickt zu der jungen Kommissarin hinüber: »Sagt Ihnen der Name noch irgendwas?«

Irina Schultz konzentriert sich kurz mit gerunzelter Stirn, schließlich die quizsichere Antwort: »Manche mögen's heiß mit Marilyn Monroe und Tony Curtis. Und mit Matthau. Habe ich neulich erst in irgendeinem Dritten gesehen.«

Damit beugt sie sich wieder über ihren Notizblock.

»Nicht schlecht«, meint der Showrunner, »aber das war nicht Walter Matthau, sondern Jack Lemmon. Immerhin, Sie waren nahe dran.«

Sie verharrt mit festgeklebten Pupillen auf ihrem Block, um dem amüsierten Blick von Bruns auszuweichen.

»Wo waren wir?« Manking versucht, sich neu zu konzentrieren. »Ah ja, wie bin ich auf Matthau gekommen?«

»Sarkastisch brabbelnder Ermittler, etwas zerknittert«, zitiert Schultz genüsslich aus ihren Notizen.

»Danke, das war's, was ich sagen wollte. Aber inzwischen hatten wir diese Sorte von Detektiven fast inflationsmäßig im Fernsehen und im Kino. Alte Männer, genial in ihrem Beruf, aber privat einsame Wracks, abends allein mit Hund und irgendeiner Flasche Whisky oder Rotwein vor der Glotze.«

Bruns denkt an seine tagsüber herumstreunende Katze, die auf den Rufnamen »Katze« hört und die am Abend meist seine einzige Ansprechpartnerin ist.

»Dazu gesegnet mit dem Frühstadium von Alzheimer oder mit irgendeinem Krebs. Das hat man sich doch mittlerweile übergesehen. Solche Typen wie Sie kann man inzwischen als Ermittler vergessen.«